

to the Netherlands. Its first text, contributed by Dariusz Kacprzak, recounts the legacy of the Dohrn family, most notably Heinrich Wolfgang Ludwig Dohrn and his involvement in establishing the City Museum of Szczecin in 1913. Marina Beck deals with the role of the bourgeois class in nineteenth-century Germany. For this purpose, she focuses on the case studies of the Städel Museum in Frankfurt and the Kunsthalle in Hamburg. Laurie Kalb Cosmo's text on the museums of modern art in the Netherlands concludes this section, and with it, the volume.

The volume is an enriching contribution to the broad field of art collecting. In particular, it fills the niche in scholarship on art collecting within the geographical and cultural scopes of Central and Eastern Europe. At the same time, while the general scope of the texts is already included in the book's title, the few contributions from other areas provide an invaluable context for readers not verse in the subject. It bears noting that all contributors are well established within the field of art collecting, which grants the publication high credibility and ensures that it will remain within the scholarship interest for many years to come. Additionally, and it is a particularly appealing aspect for a volume on this subject, all texts are accompanied by thoughtfully selected color and black and white illustrations. The volume concludes with notes on contributors, a full list of illustrations, and an index of names mentioned throughout the book.

Mapping Art Collecting in Europe is a successful study, which should be of interest not only to readers engaged with art collecting, but also those in the fields of history, art history, or fine arts in general. Moreover, its sophisticated, but also accessible, language makes it appealing for professional scholars as well as anyone simply attracted by its subject. Following a single, coherent goal set out by the original conference, all texts work well in tandem with each of them offering its own set of enriching observations and information.

Gießen

Kacper Radny

Felizitas Schaub: Stadtnomaden. Mobilität und die Ordnung der Stadt: Berlin und Prag (1867–1914). Vandenhoeck & Ruprecht. Göttingen 2023. 267 S. ISBN 978-3-525-37107-7. (€ 55,-)

Felizitas Schaub beschreibt und analysiert in ihrer Veröffentlichung die innerstädtischen Migrationsbewegungen im ausgehenden 19. Jh., und zwar am Beispiel Berlins und Prags. Für den Zeitraum 1867–1914 geht sie der Frage nach, warum bestimmte Bevölkerungsgruppen innerstädtisch besonders mobil waren. Die häufigen Wohnortwechsel innerhalb Berlins bzw. Prags führten z. B. nicht selten zu einer Überbevölkerung und damit auch zu einer Überlastung des Gesundheitssystems. Sch. hat die beiden Städte aufgrund ihrer geografischen Nähe und der Ähnlichkeit in Bezug auf innerstädtische Mobilitätsbewegungen gewählt. Zudem fanden auch zwischen diesen beiden Hauptstädten Migrationsbewegungen statt, die von der Autorin ebenfalls beschrieben werden.

Die Vf. versucht aufzuzeigen, wie sich unter den Bedingungen innerstädtischer Fluktationsbewegungen überhaupt eine soziale Ordnung innerhalb der Gruppe der Migrant:innen herausbilden konnte. Interessant ist dabei vor allem die Beobachtung, dass innerhalb der städtischen Gesellschaft eigene Organisationsformen aufgebaut wurden und dadurch eigene Lebenswelten entstanden. Sch. beschreibt dabei vor allem Strategien und Praktiken, mit denen Migrant:innen – vor allem mit Hilfe von Netzwerken – sich in sozialer, finanzieller und lokaler Hinsicht Stabilität verschafft haben. Im Zuge dieses Prozesses bildeten sich innerhalb der einzelnen *communities* auch neue Identitäten aus.

Migrantische Gesellschaften funktionierten auch als Netzwerke. Als Beispiele wählt Sch. chinesische Straßenhändler und italienische Gipsfigurenmacher, die sich in Berlin niederließen, und zeigt auf, wie etwa die Beziehung zwischen ihnen und den deutschen Hausbesitzern aussah. Am Beispiel der Geschichte einer italienischen Migrantenfamilie zeigt die Autorin auf, mit welcher Flexibilität und welchem Einfallsreichtum Migrant:innen mit städtischen Verordnungen und Verboten umgehen mussten, um in ihrem neuen

Umfeld bestehen zu können – und dieses Spannungsfeld „Verwaltung – Migration – Lebenswelt“ existiert nach wie vor.

Die zu untersuchenden Themen sind vielfältig, die Quellenlage jedoch sehr dürftig; und die Recherche gestaltete sich durchaus schwierig. Sch. konzentrierte sich auf Akten der städtischen Verwaltung sowie der Polizei. Zudem wurde sie auch in Zeitungsartikeln, die sie in bisher kaum genutzten Archivalien fand, fündig. Eine interessante Quelle sind sog. Hauszettel, die in Prag für Volkszählungen verwendet wurden und in denen die Vf. Informationen zur innerstädtischen Migration fand.

Die Veröffentlichung ist in sieben Kapitel unterteilt: Im einleitenden ersten Kapitel verweist die Vf. auf die städtebaulichen Perspektiven auf Migration. Der Wandel der Städte am Ende des 19. Jh. ist ebenso Teil der Untersuchung. Im vierten Kapitel werden u. a. die Bemühungen der Verwaltungen um die Aufrechterhaltung der sozialen Ordnung dargestellt. Hier werden auch bestimmte Formen der Zuwanderung, z. B. weibliche Migration und Prostitution, genauer betrachtet. Im fünften Kapitel soll eher die Perspektive der Migrant:innen auf das gesellschaftliche Gefüge aufgezeigt werden, im sechsten Kapitel hingegen wird der Blick auf „umstrittene“ Nachbarschaften (wie z. B. Straßenhändler) gelenkt. Diese abwechslungsreiche Schwerpunktsetzung dient dem besseren Verständnis der Netzwerke (S. 30). Auch die Auswahl der unterschiedlichen Netzwerke ist hilfreich, da so Redundanz und Überforderung des Lesenden vermieden werden, und ermöglicht einen tieferen Einblick in die jeweiligen Realitäten der Migrant:innengruppen.

Der Vf. wird es mit ihrem Werk gelingen, sowohl Stadthistoriker:innen und Migrationsforscher:innen als vor allem auch Ost- und Mitteleuropahistoriker:innen anzusprechen, zumal die Prager Binnenmigration bislang in dieser Form noch nicht untersucht worden ist und „im Schatten der historischen Migrationsforschung“ (S. 27) steht: ebenso liegen Studien zu innerstädtischen Mobilitäten in Prag im Untersuchungszeitraum bislang nicht vor.

Beeindruckend ist der Rechercheaufwand, den Sch. für ihre Untersuchung betrieben hat, um die spannenden (wenn auch nur wenigen) Archivalien aufzuspüren. Ein Kartenteil am Ende des Bandes hilft dem Leser, die im Band besprochenen Orte in der jeweiligen Stadt zu verorten. Die Vf. hat eine interessante und lesenswerte Studie zu den innerstädtischen Migrationsbewegungen in Berlin und Prag vorgelegt.

Neuruppin

Andreas Jüttemann

Interurban Knowledge Exchange in Southern and Eastern Europe, 1870–1950. Hrsg. von Eszter Gantner, Heidi Hein-Kircher und Oliver Hochadel. Routledge. New York – London 2021. 330 S., Ill. ISBN 978-0-367-60958-0. (£ 39,99.)

In 2017, Routledge Publishing launched the new series *Routledge Advances in Urban History*. Already, 18 books have been published here, with the book under review being the ninth. The editing rested in the hands of Eszter Gantner, Heidi Hein-Kircher, and Oliver Hochadel. Gantner was a renowned anthropologist and historian of cities, mainly those located in the multinational Habsburg Danube monarchy, who died prematurely in 2019 (the publication is also dedicated to her memory). Hein-Kircher is well known for her broadly received studies on the multi-ethnic and multicultural character of Lviv during the Habsburg era, especially her monograph, for which she received her habilitation at Philipps-Universität Marburg in 2018.¹ Hochadel, affiliated with the Barcelona-based Institución Milá y Fontanals de Investigación en Humanidades, has specialized, among other subjects including urban history, on the history of science at the turn of the twentieth century.

1 HEIDI HEIN-KIRCHER: Lembergs “polnischen Charakter” sichern: Kommunalpolitik in einer multiethnischen Stadt der Habsburgermonarchie zwischen 1861/62 und 1914, Stuttgart 2020.